

2050

AN UNSERE BRÜDER IN NORDDEUTSCHLAND:

AN ALLE,
DIE AUF CHRISTUM GETAUFT SIND
UND DEN NAMEN DES HERRN BEKENNEN,

INSBESONDRE
AN DIE BISCHÖFE UND OBERHIRTEN,
AN ALLE GEISTLICHEN UND DIENER DES
HERRN

DRUCK VON F. HEINICKE, DESSAUERSTR. 5
IN KOMMISSION BEI F. HEINICKE IN BERLIN

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN DEZEMBER 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Vorwort der Redaktion:

Johannes Albrecht Schröter schreibt in seinem Buch „Die Katholisch-apostolischen Gemeinden in Deutschland und der «Fall Geyer»“ Tectum Verlag, Marburg 1997 auf Seite 59 folgendes:

Im Frühjahr 1856 entwarfen Böhm und Rothe ein spezielles Testimonium für Norddeutschland, das im Mai - während des Sommer-Konzils der Diener der Allgemeinen Kirche in Albury - von Woodhouse, Barclay, Böhm und Thiersch durchgesehen und gebilligt wurde (pA; Th.Tgb.). Diese Zeugnisschrift erschien im Juni d. J. bei H. Zimmer in Frankfurt/M. (sowie "aufs neue abgedruckt im Jahre 1872"). Das kleine, 14 Seiten umfassende Zeugnis trägt den Titel: "An unsere Brüder in Norddeutschland: an alle, die auf Christum getauft sind und den Namen des HErrn bekennen, insbesondere an die Bischöfe und Oberhirten, an alle Geistlichen und Diener des HErrn" und ist unterschrieben mit: "Die Gemeinden in Norddeutschland, welche unter der Leitung der Apostel des HErrn stehn, sammt ihren Oberhirten, ihren übrigen Geistlichen und ihren Diaconen". Ab Ende Juli 1856 wurde dieses Testimonium durch Rothe allen Geistlichen der Stadt Berlin überreicht (pA). In der Folgezeit erhielten es weitere kirchliche Amtsträger und Konsistorien in Nord-

deutschland, besonders in den Orten, in denen bereits katholisch-apostolische Gemeinden existierten. Wo es sich anbot, wurde das "neue Zeugnis" auch staatlichen Behörden zugestellt (z.B. im Mai/Juni 1857 durch Rothe und v. d. Brincken dem Polizei-Präsidium in Berlin; VII/46).

Nach Schröter fand das „neue Zeugnis“ in der Kirche und in der Öffentlichkeit kaum Beachtung (Seite 60 des vorgenannten Buches).

ps.

An unsere Brüder in Norddeutschland:

an alle, die auf Christum getauft sind
und den Namen des HERRN bekennen,
insbesondere an die Bischöfe und Oberhirten,
an alle Geistlichen und Diener des HERRN

Geliebte und ehrwürdige Brüder! Viele unter euch haben die Kunde bereits vernommen, dass Gott zu unserer Zeit in Seiner Kirche die ursprünglichen Gaben und Ämter und insbesondere das apostolische Amt wiedererweckt hat, um Sein Volk auf die Wiederkunft Jesu Christi hinzuweisen und vorzubereiten. Zwar mögen Manche infolge mangelhafter und entstellter Berichte dieser Kunde wenig Aufmerksamkeit geschenkt haben. Dennoch ist es wahr, dass Gott sich aufgemacht hat, Seine Kirche mit Seiner wiederkehrenden Gnade heimzusuchen.

Die Christen, welche auch hier in unserem nördlichen Deutschland dieser Verkündigung Glauben geschenkt haben und in deren Namen diese Worte an euch gerichtet werden, haben sich, indem sie [2]¹ mit Freude und Dank gegen Gott jene Botschaft annahmen, nicht von ihren Mitchristen getrennt, sie haben kein neues Evangelium angenommen; sie halten ohne Schmälerung und ohne menschliche Zutat fest, was der

¹ [] Seiten-Nummer der Originalschrift.

HErr am Anfang Seiner Kirche durch Seine Apostel verkündigt hat und was in dem Kanon der heiligen Schrift niedergelegt ist; sie haben keine anderen Glaubensbekenntnisse als die, in welchen der ursprüngliche und gemeinsame Glaube der Kirche ausgesprochen ist, nämlich das apostolische, nicänische und athanasianische, und ihre Gottesdienste und heiligen Gebräuche sind nicht neu ersonnen, sondern solcher Art, wie sie von alters her zur Ehre Gottes in der christlichen Kirche üblich waren. Sie freuen sich jeder Wahrheit, welche irgendwo in der Kirche ans Licht gebracht und behauptet worden ist, und danken Gott dem HErrn für alle die Gnade, die Er Seinen Kindern durch die Sakramente und kirchlichen Ordnungen zu allen Zeiten gespendet hat.

Und weil nun diese Gemeinden nicht aus menschlicher Willkür, nicht aus sektiererischen Gelüsten, sondern im Gehorsam gegen Gott und auf dem von Ihm verordneten Wege entstanden sind, machen sie gerechten Anspruch darauf, Bestandteile der Einen katholischen Kirche zu sein, so wie sie die verschiedenen Konfessionen und Landeskirchen als zu derselben katholischen Kirche gehörig anerkennen und es für unerlaubt halten, sich von irgend einer derselben loszusagen. Diese Gemeinden haben die Pflichten des Gehorsams nicht verletzt, in dem sie sich der höchsten kirchlichen Autorität, dem apostolischen Amte, unterwarfen. Vielmehr

sind sie von diesem [3] Amte belehrt worden, allen Inhabern kirchlicher Würden die gebührende Ehre zu geben und ebenso der weltlichen Obrigkeit als Gottes Dienerin in allen Stücken die Ehrfurcht und den freudigen Gehorsam zu erzeigen, den Gottes Wort von uns fordert.

Nicht als solche, die einer ungeprüften Verkündigung leichtfertig oder schwärmerisch sich hingeeben hätten, sondern nachdem wir seit Jahren die Segnungen erfahren haben, welche der HErr durch Apostel Seiner Kirche wieder darreicht, wenden wir uns an euch, geliebte Brüder; wir sind fern davon, uns über euch erheben oder euch richten zu wollen, wir erfüllen eine brüderliche Pflicht, indem wir Zeugnis ablegen von dem, was der HErr jetzt für Seine Kirche tut.

Die Männer, die Gott mit dem apostolischen Amte bekleidet und Seiner Kirche zugesandt hat, und die in unserer Mitte ihr Amt verrichtet haben, sind unter uns nicht in einer Weise aufgetreten, wodurch der fleischlich gesinnte Mensch hingerissen oder gefesselt werden könnte, um so mehr aber haben sie sich dem geistlichen Menschen als die von der Liebe Gottes Seinen Kindern entgegengesandten Boten bewährt. Das durch die ganze Kirche sich kundgebende Verlangen nach Einheit des Glaubens und wahrhafter Katholizität haben sie erfüllt, nicht durch Verleugnung oder Verfla-

chung der Wahrheit, sondern durch Hervorbringung des völligen Inhalts der christlichen Lehre, wie sie im Anfange durch Apostel der Kirche gegeben wurde. Alle Bruchstücke der Wahrheit, welche in den verschiedenen Konfessionen bald verstümmelt, bald einseitig übertrieben und darum oft einander feindselig vorhanden [4] sind, fanden wir in ihrer Lehre in Eines zusammengefasst, in das rechte Verhältnis zu einander gestellt, und darum sich gegenseitig ergänzend und vervollständigend.

Das Verlangen nach einer Befreiung aus der Verwirrung menschlicher Meinungen und aus dem Widerspruche theologischer Ansichten, die Sehnsucht nach einer von Gott gegebenen Autorität in geistlichen Dingen, welche so viele aufrichtig suchende Gemüter in unsern Tagen von einer Partei der Christenheit zur andern wandern lässt, hat durch diese Diener Gottes die rechte Befriedigung gefunden, indem mit ihnen das wahre Regiment Christi in Seiner Kirche wieder erschienen ist, und ihre Leitung hat sich als eine solche bewährt, die zu gleicher Zeit die Autorität Gottes und die christliche Freiheit des Einzelnen wahrte, die den Gehorsam des Glaubens aufrecht hielt, ohne die Vernunft des Menschen zu unterdrücken, die den Geheimnissen Gottes ihren vollen Inhalt ließ, ohne die Neigungen des Aberglaubens zu begünstigen. Und während überall in der Kirche vergebliche Versuche ge-

macht werden, die verfallene Zucht wieder herzustellen, ist es ihnen gelungen, in den Gemeinden, die unter ihrer Leitung stehen, eine Zucht aufzurichten, die uns eben so sehr die Heiligkeit Gottes wie Seine Güte und Barmherzigkeit fühlen lässt, die auch in der Strafe nicht den Tod des Sünders, sondern die Rettung der Seele sucht. So sind sie in allen Stücken ihres Regiments nicht Herrscher über unfern Glauben, sondern Gehilfen unserer Freude geworden. Durch sie ist uns volle Erleuchtung über die himmlische Stellung [5] zu Teil geworden, welche uns Gott in der heiligen Taufe gegeben hat. Von ihnen haben wir es empfangen, das Abendmahl des HErrn nicht bloß als die himmlische Speise zu genießen, sondern auch als das große Dankopfer (die Eucharistie) sonntäglich mit heiliger Freude zu feiern. So haben sie uns den Weg gezeigt, wie wir unsern Beruf, als ein Heiliges Priestertum Gott geistliche Opfer darzubringen, würdig und Gott wohlgefällig erfüllen können. Die Liturgie, welche sie uns gegeben haben, enthält alle Grundsätze der Wahrheit, die in der gesamten Kirche anerkannt sind, in ihr finden wir alles Wertvolle der alten Liturgien wieder, nur gereinigt, geordnet und vervollständigt durch die Weisheit und Erleuchtung, welche diese Männer für dieses Werk von Gott empfangen haben. Und wie diese Gottesdienstordnung nicht aus menschlicher Erfindung oder erkünstelter Nachbildung der Formen vergangener Zeiten, sondern aus dem göttlichen Leben entstanden ist, das

Christus in Seiner Kirche wirkt, so bewährt sie sich auch den Gemeinden als fördernd und belebend für alle Regungen des christlichen Lebens; jede Not, die wir vor Gott zu bringen haben, jedes herzliche Verlangen, jede freudige Hoffnung, jede innige Danksagung findet darin den entsprechenden Ausdruck.

Am Anfange der Kirche legten die Apostel denen, die gläubig und getauft waren, die Hände auf, und sie empfangen den heiligen Geist zu ihrer Versiegelung und als Unterpfand ihrer zukünftigen Herrlichkeit. (Apostelgesch. 8, 17. 19, 6. Ephes. 1, 13.14. 2. Kor. 1, 21.22.) Dasselbe haben diese Männer auch getan. [6] Sie haben denen, bei welchen sie als Apostel des HErrn Anerkennung fanden, mit Gebet die Hände aufgelegt; und wir zeugen davon, dass Gott Seine Verheißungen (Apostelgesch. 1, 4) durch ihren Dienst an uns erfüllt hat.

In den Gemeinden, die unter ihrer Leitung stehen, erscheinen die Gaben des heiligen Geistes, und insbesondere freuen wir uns der trostreichen Gabe der Weissagung, wovon der Apostel sagt: ich wollte, dass ihr alle mit Zungen reden, aber vielmehr, dass ihr weissagen möchtet (1. Kor. 14, 5). Und während diese Gaben in anderen Fällen, wo sie sich äußerten, mit unheimlicher Scheu wahrgenommen und unterdrückt wurden, oder aus Mangel an Unterscheidung und apostolischer Leitung in Schwärmerei und Irrlehre ausarteten, bestehen

sie hier in einem geordneten Zusammenhang mit den Ämtern des HErrn (1. Kor. 12, 4-6) und dienen ebenso sehr zur Erbauung der Gemeinde, wie zur Unterstützung und Bekräftigung des Regimentes Christi in Seiner Kirche.

Durch das wieder hergestellte Apostolat hat Gott das kirchliche Amt in seiner dreifachen Abstufung, der Bischöfe (Engel, Offenb. 1, 20), Priester und Diakonen, und in seiner vierfachen Entfaltung, der apostolischen, prophetischen, evangelistischen und pastoralen, in unserer Mitte erneuert. Und zwar, während sie selbst als Apostel ihren Auftrag weder von Menschen, noch durch Menschen erhalten haben, sondern unmittelbar von Christo und Gott dem Vater, empfangen diejenigen, welche unter uns durch das Wort der Weissagung zum priesterlichen Amte berufen werden, von diesen Männern [7] durch Auflegung ihrer Hände die Ordination und diejenigen, welche von der Gemeinde zu Diakonen gewählt werden, den apostolischen Segen.

Die reiche und mannigfaltige Gnade Gottes, die den Gemeinden durch diese Ämter zufließt, ist der ununterbrochene und unwiderlegliche Beweis, dass diese Ordnungen weder ein unfruchtbares Menschenwerk, noch unwichtige bedeutungslose Formen, sondern die von Anfang und für immer von Gott gesetzten Mittel

sind, wodurch der Leib Christi erbaut wird und wir auf die Zukunft des HErrn vorbereitet werden.

Und nicht als das geringste Stück der kirchlichen Ordnung, die unter uns durch Apostel aufgerichtet ist, achten wir es, dass sie das göttliche Gebot, wonach ein jeder Christ verpflichtet ist, den HErrn als den wahren Melchisedek (Hebr. 7.) durch Entrichtung der Zehnten zu ehren, unter uns zur Anerkennung gebracht haben, womit zugleich auf eben so einfache als würdige Weise die schwierige Frage, wie die Diener Gottes in dieser Welt erhalten werden sollen, gelöst ist. Den zehnten Teil unsers irdischen Einkommens hat Gott sich vorbehalten, als Zeichen, dass Er Besitzer Himmels und der Erde ist, und die Priester, Seine Diener, empfangen diese Zehnten nicht von den Händen der Menschen, sondern vom Altar, aus der Hand des himmlischen Hohepriesters, und sind dadurch gesichert, sowohl vor der Gefahr der Verweltlichung in dem Besitze irdischen Gutes, als auch vor der erniedrigenden und lähmenden Abhängigkeit von menschlicher Mildtätigkeit und Gunst. Ebenso [8] ist uns auch die rechte Weise gezeigt worden, Werke der Barmherzigkeit zu üben ohne Verletzung des Gebots, dass die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte tut (Matth. 6, 3). Die Opfergaben der Gemeinde werden dem HErrn am Altare dargebracht und durch die Diakonen für die Bedürfnisse der Armen und des Hauses Gottes verwendet.

Alle diese Werke, die wir hier genannt haben und welche diese Männer nicht bloß unter uns, sondern in übereinstimmender Wirksamkeit in verschiedenen Ländern und unter Christen fast aller Konfessionen vollbracht haben, sind der Beweis, dass Gott das apostolische Amt in Seiner Kirche wieder erweckt hat. Auch andere als Apostel wirkten im Anfange Zeichen und Wunder und predigten das Evangelium, aber die Aufrichtung und Leitung der Kirche, die Ordnung und Ausstattung der Gemeinden mit allerlei geistlichen Gütern war das ausschließliche Werk derer, die Gott als die Ersten in Seiner Kirche gesetzt hatte. (1 Kor. 12, 28.)

Und wenn diese Männer bisher nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Christen gefunden haben, die zur Annahme der Segnungen bereit waren, welche Gott durch ihre Hand der ganzen Kirche spenden möchte, so hüte man sich doch, ihnen einen Vorwurf daraus zu machen, eingedenk dessen, der in sein Eigentum kam und die Seinen nahmen ihn nicht auf; der die Kinder Jerusalems sammeln wollte, und sie verkannten die Zeit ihrer Heimsuchung.

Der Auftrag, den diese Männer von Gott haben, erstreckt sich über die gesamte Kirche; daher war es ihr Bemühen, zuvörderst den [9] Häuptern der Christenheit die Hilfe des HErrn anzubieten. Sie taten dies vor

Jahren in einem ausführlichen Zeugnis, worin sie den Lenkern in Kirche und Staat den wahren Zustand der Christenheit im Lichte Gottes vorhielten und ihnen den Weg des HErrn offenbarten, auf dem allein Rettung zu finden ist. Und wo sie seitdem durch die besondern Umstände sich von Gott darauf hingewiesen sahen, Gemeinden zu stiften, da taten sie es nicht zur Verwerfung und Verdammung der bestehenden Ordnungen Gottes, und wahrlich nicht, um den zerrissenen Leib des HErrn noch mehr zu zerspalten, sondern um an einem Beispiele zu zeigen, was Gott für Seine gesamte Kirche tun möchte, und um dem Glauben derer entgegenzukommen, die von ihnen die apostolischen Segnungen erwarteten und verlangten; und wir geben ihnen das Zeugnis, dass, weit entfernt, durch sie in die Enge und Einseitigkeit sektiererischer Gesinnung eingeführt worden zu sein, wir vielmehr erst durch sie vom Sektengeiste, wie er heut zu Tage nicht bloß in den kleineren, sondern auch in den größeren Abteilungen der Kirche auf betrübende Weise hervortritt, befreit, und gelehrt worden sind, alle Getauften als unsere Brüder in Christo mit Liebe zu umfassen.

Teure Brüder, das, wovon wir reden, sind Taten dessen, der zur Rechten Gottes sitzt und das lebendige Haupt der Kirche ist; und fragt ihr, warum sie gerade in unsern Tagen geschehen, und was sie bedeuten, so antworten wir: Sie sind das sichere Zeichen der nahen

Zukunft unsers HErrn. Achtzehnhundert Jahre sind vergangen, seitdem Er mit der klaren und bestimmten Verheißung gen [10] Himmel fuhr, dass Er wiederkommen würde, so wie seine Apostel Ihn gesehen hatten gen Himmel fahren. (Apostelgesch. 1, 11.) So lange Apostel an der Spitze der Kirche standen und die Stimme des Trösters, des heiligen Geistes, in den Gemeinden gehört wurde, blieben die Gläubigen in dieser lebendigen Hoffnung. Als aber die Apostel, nicht ohne die Schuld der Christen, hinweggenommen waren, und bald nach ihrem Scheiden auch die Stimme des Geistes verstummte, hörte die Kirche nach und nach auf, als eine Braut auf die Wiederkunft ihres HErrn und Bräutigams zu warten, und je mehr sie sich in dieser Welt einbürgerte und ihre himmlische Stellung aufgab, desto mehr verschwand aus ihrer Mitte die Sehnsucht nach der Erscheinung des HErrn, und das Bekenntnis zu Seiner Wiederkunft war nur noch ein leeres Wort.

Aber jener Tag wird kommen „wie ein Dieb in der Nacht, und wie ein Fallstrick über alle, die auf Erden wohnen; wenn sie sagen werden: es ist Friede und hat keine Gefahr, wird das Verderben sie schnell überfallen, wie der Schmerz ein schwangeres Weib.“ (1. Thess. 5, 3). Und wenn in der Christenheit die Stimme der Spötter sich hören lässt, die da sprechen: „Wo ist die Verheißung Seiner Zukunft, denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles, wie es von Anfang der

Kreatur gewesen ist?" (2. Petr. 3, 3. 4), dann sind die, welche das Wort Gottes nicht für Spott halten, um so mehr aufgefordert, zu achten auf die Zeichen der Zeit; und urteilt selbst, ob die Zustände, in denen wir leben, nicht in einer Ausdehnung, wie sie nie da gewesen ist, genau dem [11] entsprechen, was die heilige Schrift von den Tagen vor der Erscheinung des HErrn vorhersagt.

Wir verweisen nur auf folgende Hauptzüge unserer Zeit: Die allgemeine Verwerfung des HErrn, indem Er in denen verkannt und verworfen wird, welche Er mit Autorität in der Kirche und in den Staaten bekleidet hat, und durch die Er die Menschen leiten und segnen will.

Die daraus hervorgehende schwierige Lage aller Regenten und Machthaber einem Volke gegenüber, das nicht mehr um Gottes und des Gewissens willen sie ehrt und ihnen gehorcht, und die Versuchung für sie, entweder nur die Diener des Volkswillens zu sein, oder zu despotischen Mitteln ihre Zuflucht zu nehmen.

Die Auflockerung aller Bande des bürgerlichen und häuslichen Lebens und das Überhandnehmen der Willkür und Zuchtlosigkeit in allen Ständen und in allen Verhältnissen.

Die tiefe Unwissenheit in Beziehung auf die heilige Schrift, der Unglaube, welcher die gesamte neuere Bil-

dung durchdrungen und selbst diejenigen nicht unberührt gelassen hat, die noch auf dem Boden des Christentums stehen.

Das Schwinden der Gewissenhaftigkeit und Treue im menschlichen Verkehr, die Entheiligung des Tages des HErrn und die erschreckende Zunahme von Sittenlosigkeit und Verbrechen bis hinab in das jugendliche Alter.

Der gröbste Materialismus und die frechste Gottesleugnung, [12] verbunden mit dem vermessensten Eindringen in die Geheimnisse einer trügerischen Geisterwelt.

Der täuschende Schein der Gottseligkeit (2 Timoth. 3, 5), der Missbrauch göttlicher Dinge und Gebräuche und die Entheiligung des Namens Gottes und Christi, um das zu bestätigen und zu weihen, was Menschen aus eigener Willkür und oft für selbstische Zwecke unternommen haben.

Bei allem Rühmen der Fortschritte menschlicher Kunst und Wissenschaft, bei aller glänzenden Schau- stellung dessen, was Menschen Bewunderungswürdiges geleistet haben, das immer wachsende Elend der Völker, ihre in der Tiefe gärende Unzufriedenheit, ihr Misstrauen gegen die Dauer der bestehenden Verhält-

nisse, ihr eigenmächtiges und gewaltsames Ringen, eine neue Ordnung der Dinge herbeizuführen, in der jeder Missbrauch aufgehoben, alle Not gestillt und ein Reich des Friedens und der Glückseligkeit, doch ohne Gott und ohne Christum, auf Erden aufgerichtet werden soll.

Das sind die Zeichen, die es kundtun, dass die Zeit der Gnade zu Ende geht und der Richter vor der Tür steht, und während die Einen trunken sind in der täuschenden Hoffnung, dass ihr Steg nahe sei, verschmachten die Andern vor Furcht und Warten der Dinge, die auf Erden kommen sollen (Luk. 21, 26). Und wenn diese Zeichen uns über unsere Zeit noch zweifelhaft lassen könnten, so hat Gott ein anderes Zeichen gegeben, das noch sicherer und gewisser als sie alle uns sagt, was wir zu erwarten haben. Die Stimme des heiligen Geistes, die sich wieder hören lässt in der [13] Kirche, verkündigt das Kommen des HErrn, und die Apostel, die der HErr aufs neue sendet, haben, von Ihm den Auftrag empfangen, von Seiner nahen Zukunft zu zeugen und Seine Kirche auf Seine Erscheinung zu bereiten.

Denn wie zu den Zeiten Noahs und in den Tagen Sodoms der HErr diejenigen rettete, die Seine Warnung annahmen und Seiner Stimme folgten, so hat Er verheißen, auch in dieser letzten Zeit die Seinigen zu be-

halten vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Weltkreis kommen wird. (Offenb. Joh. 3, 10. 2. Petri 2, 9)

Wollen wir aber zu dieser Rettung gelangen und nicht teilhaben an den Plagen, die über die unbußfertige Christenheit kommen, so müssen wir uns reinigen lassen von allen ihren Sünden (Offenb. 18, 4). Dazu hat der HErr Seine Gnade wiederum erweckt und die ursprünglichen Ämter und Gaben Seines Hauses wieder hergestellt. Durch diese Mittel, die Er selbst verordnet hat, wird Er die Hoffnung erfüllen, die der Kirche als ihr Ziel von Anbeginn ist vorgehalten worden: Die Entschlafenen in Christo werden auferstehen und wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit ihnen hingerückt werden in den Wolken dem HErrn zu begegnen. (1. Thess. 4, 16. 17; 1. Kor. 15, 51. 52.)

Das ist die Rettung, die der HErr zu unserer Zeit allen Christen anbietet, denn sie alle sind berufen, mit Ihm zu kommen in der Herrlichkeit (1. Thess. 3, 13; 2. Thess. 1, 10. Jud. 14; Offenb. 3, 10; 19, 14) und die Mitgenossen Seiner Herrschaft zu werden.

[14] Und sollten wir uns nicht freuen, dass die Stunde sich nahet, da die Hoffnung aller Gläubigen in Erfüllung gehen und jenes Reich des Friedens und der Gerechtigkeit auf Erden erscheinen soll, auf welches die

bewusste oder unbewusste Sehnsucht aller Herzen gerichtet ist, und nach dessen Offenbarung die ganze Kreatur seufzet und verlangt? (Röm. 8, 22.)

Darum, liebe Brüder, weiset den Trost nicht von euch, den der HErr uns Allen entsendet, und die Hilfe, die Er in dieser schweren und versuchungsvollen Zeit darbietet. Wir würden vergeblich auf eine andre Bewahrung des HErrn harren. Lassen wir jetzt die Zeit der Heimsuchung vorübergehen, so werden wir der grausamen Herrschaft jenes kommenden Widersachers Gottes und Christi nicht entfliehen!

Gott aber, der uns geliebt hat in Seinem Sohne, unserm HErrn Jesu Christo, und uns erkauft hat durch Sein teures Blut, gebe uns Gnade, uns vor Ihm zu beugen und Seine ausgestreckte Hand glaubensvoll zu ergreifen. Amen.

Im Jahre des Heils 1856.

Die Gemeinden in Norddeutschland,
welche unter der Leitung der Apostel des HErrn
stehn, samt ihren Oberhirten, ihren übrigen Geistlichen
und ihren Diakonen.